

Die Tanzenden halten in der leidenschaftlichsten Gruppe plötzlich an und lauschen dem Gesange. — Von Neuem belebt sich dann der Tanz und gelangt auf den äußersten Grad wilden Ungestüms. Mit dem Momente der trunkensten bachantischen Wuth tritt eine schnell um sich greifende Erschlaffung ein. Die Paare der Liebenden scheiden sich nach und nach vom Tanze aus und lagern sich, wie in angenehmer Ermattung, auf den Vorsprüngen der Grotte. Der Zug der Bachantinnen verschwindet nach dem Hintergrunde zu, vor welchem sich ein immer dichter werdender Duft ausbreitet. Auch im Vordergrunde senkt sich allmählig ein dichter Duft herab und verhüllt die Gruppen der Schlafenden wie in rosigte Wolken, so daß endlich der sichtbare Theil der freigelassenen Bühne sich nur noch auf einen kleinen Raum beschränkt, in welchem Venus und Tannhäuser, in ihrer früheren Stellung, allein zurück bleiben. In weiter Ferne verhallt der Gesang der Sirenen.)

2. Scene.

Venus. Tannhäuser.

(Tannhäuser zuckt mit dem Haupte empor, als fahre er aus einem Traume auf. — Venus zieht ihn schmeichelnd zurück. — Tannhäuser führt die Hand über die Augen, als ob er ein Traumbild fest zu halten suche.)

Venus.

Geliebter, sag', wo weilt dein Sinn?

Tannhäuser.

Zu viel! Zu viel! O, daß ich nun
Erwachte!

Venus.

Sprich, was kummert dich?

Tannhäuser.

Im Traum war mir's, als hörte ich —
Was meinem Ohr so lange fremd! —